

Heiligtum halte ich Ausschau nach dir..." Und wiederum Psalm 55, 7: "Ich sprach, wer gibt mir Flügel wie einer Taube, daß ich davonflöge und zur Ruhe käme. Siehe, ich bin weit weg geflohen und in der Wüste geblieben und hoffe auf ihn" usw.

0691

Was hiermit zur Kennzeichnung der Wüste vorgetragen wurde, mag nun aber genügen. Im Folgenden wird die eigene Erfahrung noch Weiteres zeigen. Siehe zur Wüste auch noch III, 182 und weiter.

0689

0695

0685

### Bemerkungen über die Araber als Wüstenbewohner, und ihre Sitten, Eigentümlichkeit und Armseligkeit.

0700

Bewohner der Wüste und Einöde sind die Araber, elend arme und Tieren ähnliche Leute; manche sagen, sie seien Ismaeliten, auch Kinder der Hagar, die sich als Sarazenen ausgeben. Andere benennen sie nach dem nächst gelegenen Landesteil und heißen sie Midianiter. Wieder andere bezeichnen sie als Beduinen. Andere betrachten sie als Zigani, die aus Chaldäa gekommen sind, das im Norden mit der großen arabischen Wüste zusammenhängt. Andere behaupten, sie seien aus Ägypten vertrieben worden, wie Diodor in Band II seines Geschichtswerks anführt; er sagt nämlich, daß Aktisanes, der als König von Ägypten mit vollkommener Gerechtigkeit herrschte, Räubereien auf ungewöhnliche Weise unterdrückte, indem er die Schuldigen weder mit dem Tod büßen noch sie ungestraft laufen ließ, sondern alle Angeklagten an einem Punkt versammelte und sie mit einem milden Urteil belegte; er ließ ihnen nämlich die Nasen abschneiden und zwang sie, in unbewohntes Gebiet zu ziehen, damit sie mit ihren üblen Sitten nicht noch benachbarte Völkerschaften ansteckten, aber auch ihre Strafe für das begangene Unrecht anderen nicht verborgen blieb, daß sie also in einem wüsten Himmelsstrich verbannt und somit völlig besitzlos, von blanker Not getrieben ihren Lebensunterhalt suchen mußten. Gewöhnlich werden sie jedoch in der ganzen Gegend einfach Araber genannt. Mit wechselnden Wohnsitzen ziehen sie dauernd hierhin und dahin in dieser Wüste umher, mit Schild und Lanze bewaffnet, zwar nicht um zu kämpfen, weil sie halbnackt sind, sondern um zu rauben. Und diese ständige Bedrohung ist der Grund, daß sich in jener Gegend viele Reisende zu Gruppen zusammenschließen, um <II, 399> die lauernde Gefahr durch gegenseitige Hilfe abwenden zu können; allerdings wohnen die Araber nur in der äußeren Wüste und nicht in der inneren, in der kein Lebewesen haust und in der kein Mensch und noch nicht einmal ein Vogel Nahrung finden können. An Stellen aber, wo sie Kaufleute oder andere Reisende vermuten, schlagen sie Zelte auf; und wo es Wasserstellen gibt zum Trank für sie und ihre Herde, dort halten sie sich versteckt in Felshöhlen oder Reisighütten, und wenn sie dann Leute kommen sehen, steigen sie auf ihre Pferde, Esel und Kamele und stellen sich mit ihren Lanzen und Schildern in den Weg. Auch ihre Frauen kommen aus ihren Höhlen heraus, halbnackt wie die Männer, elend und häßlich, und laufen samt ihren Kindern und mit Steinen in der Hand herzu, um ihren Anteil am Raub abzubekommen. Schrecklich anzusehen, rücken sie nun aber gegen die Herankommenden unter lautem Geschrei und mit geschwungenen Lanzen vor, auch die Frauen und jungen Leute zu Fuß mit Steinen in den Händen. Sowie aber beide Scharen zusammentreffen, lassen die Araber ab von dem wilden Gebaren und verlangen ganz friedlich einen Wegzoll mit der Erklärung, sie seien die Herren der Wüste und somit von allem, was nicht von Mauern umschlossen oder mit Zäunen umgeben, mit Dächern bedeckt und Gräben umschant ist. Wenn nun aber die Gegenseite sich weigert, Zoll zu bezahlen, lassen sie diese nicht weiterziehen, außer die anderen wären stärker als sie; in diesem Fall

0680

0740

0640

0790

0590

0190

Ende

Anfang